

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
postmäßige Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ausl. Zustellungs-
gebühren. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Am ausländ. Zeitungs-Verzeichnisse
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unverlangt eingehende Manuskripte
wird keine Verantwortung übernommen.
Kaufmann nur mit Nennungsname:
„Saale-Ztg.“ gefaßt.
Verleger der Redaktion Nr. 1140;
Gesellschafts-Verl. Nr. 170; Redaktionsstelle
(Markt 24) Nr. 2505.

Saale-Zeitung.

Wiesbiger Jahrgang.

werden die Spaltenpreise der Halle
Raum mit 30 Pfg. wöchentlich
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle von unseren Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Reflektanten die Seite 75 Pfg.
Er scheint wöchentlich fünfmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braunschweiger 17;
Abendausgabe: Markt 24.

Nr. 327.

Halle a. d. Saale, Montag, den 16. Juli

1906.

Die englische Armeereform.

= London, 14. Juli

Der Armeereformvorschlag des neuen Kriegsministers
Saldaue findet in der unisonischen Presse, im allgemeinen
geprochen, eine sehr ruhige und sachliche und in großen
ganzen genommen nicht ausgeprägten unangenehme Re-
aktion. Die liberale und radikale Presse ist selbst-
verständlich des Lobes voll und läßt sich erkennen, daß sie
Herrn Saldaue gelungen ist, wenigstens seine Partei
zurückzuführen, was auch kein leichtes Kunststück war, denn
er hatte da drei verschiedene Gruppen zu berücksichtigen.
Für Erparnisse waren alle. Die eine Gruppe wollte aber,
daß diese Erparnisse gemacht werden, ohne daß die Heres-
kräfte eine Herabminderung erlitten; die zweite Gruppe
wollte Erparnisse um jeden Preis und erklärte sich im
vertraut mit einer Herabminderung der Kruppenzahl ein-
verstanden; so weit diese mit der Eiderheit des Landes
vereinbar sei; die dritte Gruppe, die namentlich Vertreter
unter den Kadetten und der Arbeiterpartei zählt, ging am
weitesten; sie wollte große Erparnisse, die nicht weit genug
gehen konnten, und hätte am liebsten die ganze Abfassung
der Armee gesehen, um den übrigen Mächten mit der Ab-
sicht voranzugehen und so ein Beispiel zu bieten, das
wie diese idealen Schwärmer glauben, alsbald allgemeine
Nachahmung gefunden hätte. Um es nun allen diesen Parteien
rechenmachen und auch die Gegner einer Herabminderung
der Hereskräfte, die namentlich im konservativen und unisoni-
schen Lager stehen, nicht vor den Kopf zu stoßen, griff
Saldaue in erster Reihe zu dem Maaßwege, daß er sich streng
auf den Standpunkt der „Blauwasserlehre“ stellte und er-
klärte, daß das Vereingte Königreich nichts von einer
feindlichen Macht zu fürchten habe, so lange es eine ge-
nügend starke Flotte unterhalte, welche die Landung einer
feindlichen Armee ganz unmöglich mache und außer Frage
stelle. Es wurde ihm von diesem Standpunkte ausmöglich,
zu erklären, daß die britische Armee keinen anderen Zweck
habe, als für den Dienst ansehe des Landes und namentlich
für solche Expeditionen verwendet zu werden, wie sie in
den überseeischen Ländern die Ausdehnung des britischen
Weltreiches erforderlich macht. Die Hauptfrage sei
daher, eine solche Armee in genügender Stärke stets schlag-
fertig zu halten, was jetzt, wie Saldaue erklärt, trotz aller
bisherigen Armeereformen nicht der Fall ist. Seiner Be-
rechnung nach könnte im Nothfalle nur eine Armee von
100.000 Mann ins Feld getrieben werden, während er durch
Heranziehung von 70.000 Mann Reservisten und 30.000
Mann Miliz stets eine Armee von 150.000 Mann schlag-
fertig haben wird und dies bei einer Reduktion der Armee-
stärke um 20.000 Mann. Der „Daily Telegraph“
bemerkte hierzu:

„Es unterliegt keinem Zweifel, daß die nahezu drei-
hundertjährige Rede, in der Saldaue die Armeepolitik der
Regierung auseinandersetzt, von großer Wichtigkeit ist.
Diese Politik ist aber so kompliziert, daß sie keinen hastigen
Urteil unterworfen werden darf; sie muß ruhig, ohne
Vorurteil und ohne Parteihaftigkeit erogen werden. Was
uns besonders auffällig erscheint, sind die befänglichen An-
nahmen und Hypothesen, welche die Grundlage der Vor-
schläge Saldaues bilden. So nahm er es beispielweise an
sich, an, daß die Theorien der Blauwasserlehre un-
antastbar und so wahr sind, wie die Axiome des Euklid.
Aber die Regierung, der er angehört, fürchtet sich, mit Vor-
schlägen auf eine Herabminderung der Flottenauslagen vor

das Parlament zu treten, da eine Verminderung unserer
Seemacht selbst in den Reichen der Mafikalen als für die
Eiderheit nicht nur des Vereingten Königreichs, sondern
für das ganze britische Weltreich, bedenklich betrachtet
wird. Wenn aber die Flottenpolitik der Regierung wirklich
sein sollte, als was man sie bezeichnet, dann fällt
die ganze Voraussetzung zu Boden, auf welcher Saldaues
Armeereform beruht. Es ist sehr leicht, einer großen
radikalen Majorität gegenüber anzunehmen, daß die britische
Nation so patriotisch ist, daß sie sofort bis auf den letzten
Mann zu den Waffen greift, wenn das Reich angegriffen
werden sollte. Hat aber Saldaue die Pro-Buer-Stand-
gebungen während des Krieges vergessen? Ist er vom
Unterhause abwesend, wenn die Mitglieder der Arbeiter-
partei und die irischen Nationalisten leidenschaftlich für die
Wahlen in Natal und die Mörder in Ägypten eintreten?
Hervorragende Mitglieder seiner eigenen Partei haben im
ganzen Lande die Lehre gepredigt und verbreitet, daß Eng-
land, wenn es in einen diplomatischen Streit gerät oder die
Waffen gegen auswärtige Feinde oder Rebellen im
Innern führt, sich nicht im Unrecht befindet. Natürlich,
wenn Saldaue inslande ist, dem Lande mit geringeren
Kosten eine bessere Armee zu geben, dann wird er dem
Vaterlande einen großen Dienst erwiesen haben. Was er
aber dafür anzuführen wußte, schmeckt zu sehr nach den
Ankündigungen der Ausverkaufte, bei denen die beste Ware
unter dem Rotenpreise angeboten wird. Die übermäßigste
Meinung der Sachverständigen und der großen Masse geht
übrigens in dem gegenwärtigen Augenblicke dahin, daß die
Urhunde, die jetzt in der ganzen Welt bemerkbar ist, den
Zeitpunkt höchst unglücklich gewählt erscheinen läßt, mit
einer Verminderung der britischen Heeresmacht hervor-
zutreten.“

Der „Standard“ und die „Times“ sollen einigen
der Vorschläge des Ministers, so namentlich der Ein-
beziehung der Festungsartillerien in den Felddienst, der
Verpflichtung der Miliz zum Felddienst außer Landes und
der Verborgung der Freiwilligen mit Kanonen, radikalstes
Lob, versprechen sich aber von der vorgelegenen Armeere-
form äußerst wenig, wenn sie diese nicht als geradezu
bedenklich und gefährlich erachten.

Der „Globe“ bespricht den ganzen Plan der Armeere-
organisation, wie ihn Saldaue entworfen, als gefährlich
und in mancher Beziehung, so der Herabziehung der Stärke
der Artillerie, als geradezu verrückt. Die schlimmsten Be-
fürchtungen, die gehegt wurden, seien verwirklicht worden.
Das ganze Erparnis, das nach diesem Plane gemacht
werden soll, beziffert sich kaum auf eine Million, die höchst
wahrscheinlich irgend einem Siedenpferd der modernen
demokratischen Finanz geopfert würden. Der Steuerträger
babe keinerlei Garantie, daß ihm Erleichterung geschafft
wird und nur das eine stehe fest, daß durch die Herabziehung
der Heeresmacht, wie sie in Aussicht genommen ist, die
Wehrkraft des Landes geschwächt wird.

Deutsches Reich.

Ges- und Personalnachrichten.

Für den dritten Sohn des Kaiserpaars, Prinz August
Wilhelm von Preußen, ist zunächst ein Studienaufenthalt
von drei Semestern in Bonn in Aussicht genommen, dem sich
weltere Studienjahre in Straßburg oder München an-
schließen werden. Auch eine Studienfahrt nach den Vereinigten
Staaten von Amerika wird beabsichtigt. In den Lehr- und
Widmungsplan des Reichs aufgenommen. Für das Studium

wulstiger Lippe und diesem Halbe trogig an. Es ist der
etwa zwanzigjährige Jüngling, der noch wenig bekannte
Müllersohn aus Leiden, der in den ersten schweren Kämpfen
des „Sturmes und Dranges“ mit Natur und Kunst ringt.
Die massigen, schweren und groben Züge sind noch nicht
geläutert und verhärtet durch die Kraft der Schönheit und die
Durchbildung des Leidens.

Rembrandt ist wirklich kein schöner Mensch gewesen,
Burchard nennt dieses Gesicht „gemein“, andere nannten
es „brutal und plebejisch“; die Nase ist breit und unten
knollig, der Mund voll und gewöhnlich zusammengepreßt,
wie wenn er sich nicht leicht zum Reden öffnen wollte, das
Kinn flüchtig voll und nicht energig vorgehoben, sondern
weich und rund. Auch die gewölbte Stirn und die tief-
gezogenen Augenbrauen sind eher häßlich. Bedeutend
mächtig stehen nur die Augen in diesem Gesicht, aber auch
sie sind meistens ungenügend vom angestrengten Sehen,
schließen sich in die Gegenstände hineinzuwachsen und ver-
setzen die Spannung eines unermüdbar Aufnehmens, der
die ganze Umwelt in sich einzufassen will.

Alle diese schwereren und breiteren Masse seines Antlitzes
hat der Künstler in den vielfachen Spiegelungen seiner
Phantasie die größten Wunder des Lebens und des Aus-
drucks geschaffen; er hat es verstanden, veredelt, verflärt,
aber immer treten die Merkmale dieser kraftvollen mächtigen
formationen deutlich hervor. Aus dem Wirren und un-
geordnet deren Jungen wird, als er Ende 1631 nach Amster-
dam überseht, der gefeierte Künstler, der beliebte Mode-
maler. Auf dem Bilde im Haag erscheinen seine Züge
schlanter, folger, kerniger. Ein seiner Innenfragen liegt
auf einem breiten Panzerhemde, dessen schimmernde und
aufleuchtende Bänder er so gut mit den Reflexen seiner feinen
zarten Haut zusammenzufassen weiß. Traumatisch-distoral
scheinen die Augen in ein fernes märchenhaftes Traumland
zu schauen.
Er liebt es nun, sich mit phantastischen Gewändern zu

kommen in erster Linie Staatsfunktionshöfen in Betracht, für die
der Prinz reges Interesse zeigt. An Stelle des bisheriger
militärischen Begleiters, Marquis von Müden, tritt als Zivil-
begleiter des Prinzen der Brandenburger Dr. Alexander Graf
zu Dohna, der dem Hofkörper und der juristischen Fakultät
der Universität Halle angehört. Graf Dohna ist ein be-
wundernswürdiger Schüler des Professors von Meiß, den bekanntlich Herr
von Stubi kofoullert.
Der frühere belgische Justizminister Dr. Emil Dittmar ist
in Darmstadt gestorben.
Die Wienerburger Telegraphenagentur meldet: Die Rettungs-
nachricht, daß jählichen dem Kaiser das Vergehen v. Schenk
und dem russischen Vorkämpfer in Berlin Grafen v. Dieten-
Sacken Zivilhaftigkeit entlassen seien und daß Graf v. Dieten-
Sacken desfalls seinen Willen verlesen müßte, ist völlig er-
funden.

Die Monarchenjahreinnahme.

Die jetzt politisch auftretenden Gerüchte über eine Zulassenhaft
des Kaisers und des Königs Eduard in Deutschland im
Laufe des August allen dem Gange der Ereignisse voraus.
Die vertrauliche Fühlungnahme zwischen London und Berlin über die
Möglichkeit einer Zulassenhaft der beiden Herrscher sind
schon vor längerer Zeit bekannt, daß mehrere Angaben über
den Ort, die Zeit der Zulassenhaft ausgegeben worden
sind. Alle derzeitigen Nachrichten sind daher als verläßlich zu
bezeichnen.
In bezug auf den Zeitpunkt teilen die „Münch. N. Nachr.“
in einem Berliner Telegramm mit: König Eduard habe in
seinem Rückblick auf seine westfälischen Gebietsstädte
Bielefeld (17. Januar) die Zulassenhaft ausgeprochen, daß beide
Monarchen sich in diesem Jahre sehen würden. In seiner
Antwort habe der Kaiser gesagt, er teile diese Hoffnung. Mehrere
Zeit und Ort der Begegnung seien aber auch jetzt keine Dis-
positionen getroffen.

Des Kaisers Vorblutjahr.

Der Dampfer „Samburg“ mit dem deutschen Kaiser an
Bord ist laut Meldung aus Tromsø, am Sonnabend in den
Lungenfjord eingelaufen.

Erstjahrlern.

Infolge des Ablebens des Hrn. Dr. Sattler stehen in der
Provinz Hannover zwei weitere Erstjahrlern bevor. Ein Er-
stjahrlern für den Reichstagswahlkreis Stadt = Bremerbrücke, den
Dr. Sattler seit 1898 im Reichstage vertrat, und eine für den
Reichstagswahlkreis Hannover = Götting, der ihn seit dem Jahre
1888 als einen seiner zwei Vertreter im preussischen Abgeordneten-
haus gewählt hatte. In Stade-Bremervörde wurde Dr. Sattler
im Jahre 1898 als Nachfolger Demmings in der Stichwahl mit
11,778 Stimmen gegen 4402 sozialdemokratische Stimmen gewählt.
Bei der letzten Wahl, im Juni 1903, erhielt er 12,282 Stimmen,
während der sozialdemokratische Kandidat mit 7178 Stimmen in
der Stichwahl blieb. Die Wahl zum Vertreter der Stadt
Gannover im Abgeordnetenhaus erfolgte mit 10 beträchtlichen
Majorität, daß die geringe Stimmenzahl der aufgestellten kon-
servativen und westlichen Gegenkandidaten kaum in Betracht
kommen konnte.
Erneut ist durch den am Sonnabend erfolgten Tod des sozial-
demokratischen Abgeordneten Fritz v. Sittler, ein Er-
stjahrlern zum Reichstagswahlkreis für den sächsischen Wahlkreis
erforderlich geworden. Bei der Wahl in diesem Wahlkreise
fiel 1898 der nationalliberale Dr. Vebr mit 11,925 Stimmen
über Grünberg, der 10,818 Stimmen erhielt; nach dem Tode
Vebrs 1902 fiel Grünberg mit 408 Stimmen Mehrheit über
seinen Gegenkandidaten. Im Jahre 1903 erzielte auf ihn
13,182 Stimmen, auf seinen nationalliberalen Gegner 5434 und
auf den Antikommunisten 5569.

Für die Reichstagswahlwahl in Hagen = Schönebeck an Stelle
Eugen Richters richtet die „Nordd. Allg. Ztg.“, indem sie an
das Stimmenerwählende bei den Wahlen im Jahre 1903 er-
innert, einen dringenden Appell an Zentrumskandidat und Zen-
trumsmitglied, sich die klare Einsicht in politische Notwendigkeiten

umfassen, mit Herraten und Kostbarkeiten aufzusäumen.
Das hohe Baret mit der stolz aufrechten niedrigen Feder
macht die Bildung seines Kopfes schmaler und edler; typisch
quellen die Locken darüber hervor; mit wallendem Mantel
und schimmernder Reize ist er herrlich drapiert. So sehen
wir ihn auf einem Braunschwärzer Wilden, den funkel-
nden Griff eines kostbaren Stodes in der Hand, festgezügelt
leuchtend, von Reiter und Jugendmüt strahlend; das
eiserne und edle Tochter des Bürgermeisters Nilsenburgh,
erringen ließ, wirft einen verflärenden Abglanz auf seine
Züge.

Häßlich triumphiierend, in wundervoller Haltung und
Kleidung, stellt ihn das herrliche Bild der Pitti-Galerie
dar als einen strahlenden Märchenprinzen, der die Dämonen
der Not und Finsternis niedergeworfen hat. Ernster und
strenger sind schon wieder die beiden Bilder des Lozare, die
ihn etwa im 28. Lebensjahre und vorführen. Eine tief
eingegrabene Steifheit zwischen den Augenbrauen findet
die angebeugene Gedankenarbeit und die angestrengte Phant-
asie des Meisters an. Ein kleines flottes Schwärz-
bärtchen legt um den sonst so ausdrucksvollen Mund leichte
Schatten.

In den folgenden Jahren begegnen wir nun der Gestalt
Rembrandts in den tollsten Verleibungen. Er umgibt sich
und seiner jungen Frau Leben mit einer märchenhaften
Reicht und will allen Glanz und Schimmer aufweisen, Reize
seiner eignen Lust, seiner Kraft und seines Uebermutes zu
sein. Bald zeigt er sich breit und fast proude mit
wallendem Federputz, breitem Spitzenkragen, mit Panzer und
Reiten, umgibt seine Züge durch Schatten, den Glanz seinen
Belieberten und bunter Galstrieren mit einem geheimnisvollen
Lauer, bald zeigt er sich led und herausfordernd, in
wildem, fast peinigender Zuhigkeit, wie auf dem Dresdeuer
Bilde, wo er, Sostia auf dem Schoß, mit dem funkelnden
Glas dem Belieberten ein lautes „Prost“ zusprechen scheint.

Heinleikon.

(Nachdruck verboten).

Rembrandts Leben in seinen Selbstbildnissen.

Kein anderer Künstler hat uns eine so wundervolle Selbst-
biographie hinterlassen, wie sie Rembrandt in uns in seinen
Selbstbildnissen darbietet. Wohl an hundert Gemälde,
Wandertagen und Zeichnungen sind auf uns gekommen, in
denen der Künstler sich dargestellt hat, von Anfang seiner
künstlerischen Laufbahn an bis zum Lebensende, sodas wir
fast von Jahr zu Jahr die Wandlungen seiner Gestalt und
seiner Seele erkennen können. Nur Oeet hat die vielleicht,
wenn wir neben „Dichtung und Wahrheit“ alle seine Selbst-
kenntnisse, seine Briefe und Tagebuchaufzeichnungen stellen,
einen ebenso tiefen Einblick in das Innere seines Gemütes
ermöglicht.
Freilich sind gewisse äußere Ereignisse in der Gestaltung
des Rembrandtschen Lebensbilds, vor allem die pflüchliche
Armut, die soziale Niedrigkeit und Abhängigkeit, die über
ihn hereinbrachen, in ein kaum je ganz zu ergründendes
Dunkel gehüllt. So rätselvoll ist der finanzielle Zusammen-
bruch des Künstlers, der durch seine Frau ein nicht un-
bedeutendes Vermögen erhielt und selbst große Einkünfte
hätte, daß der furtive Versuch gewagt werden konnte, haupt-
sächlich aus diesem Grunde seine Existenz überhaupt zu
leugnen und einen Schüler des Meisters Ferdinand Bol als
den Schöpfer der Werke Rembrandts zu proklamieren.
Diese Bahndee, die Max Launer in einem diesen Duche
zu verteidigen suchte, braucht nicht widerlegt zu werden. Strahl-
los die seltsame Lebensgeschichte dieses tragischen Kämpfers
in ununterbrochen folgerichtiger Entwicklung aus seinen
Selbstbildnissen uns entgegen!
Auf einem Bild in Kassel blickt uns ein derbes, von
breiten Schattten verhälltes Gesicht mit krausem Haar,

zunächst die aus Wien fort und Russland, dann die Schweiz und die Alpen-Regionen. Überall begünstigen die politischen Verhältnisse die ausländischen Gäfte, welche die politische Verflechtung mit schärfstem Bewusstsein beabsichtigen. Vor der Handlung, von deren Fortschritt die Politik in Wien mit höchster Aufmerksamkeit verfolgt wird, sind die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Reichstag, von denen die Politik in Wien mit höchster Aufmerksamkeit verfolgt wird, sind die Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Reichstag, von denen die Politik in Wien mit höchster Aufmerksamkeit verfolgt wird...

Freilich, daß in England keine Flotte erblickt wird, die in Qualität und Preis mit den deutschen Schiffen konkurrieren könnten. Ein drausches englisches Schiff kostete 2 1/2 Mark pro Tonne, während das deutsche für 45 Pf. zu haben war, was bei 5000 Tonnellen natürlich von Bedeutung war.

Der aufgeschobene Flottenbesitz.

Da der Besuch der englischen Flotte in den russischen Gewässern auf Wunsch der russischen Regierung aufgeschoben ist, hat man es für wahrscheinlich gehalten, daß auch der Besuch in den deutschen Gewässern unterbleiben wird.

Dreyfus und seine Gegner.

Während Goldbecke, Gontz und Zurlinden das Kassationsurteil annehmen und seine Berechtigung anerkennen, zeigt Merckel sein Urteil hinter den Kulissen fort. Aussehen ergeht nach dieser Richtung hin ein im 'clair' veröffentlichter Brief von dem Advokaten B. J. (Goussier) Schwelger, der bei den jüngsten Kammerverhandlungen in der Kammer besprochen wurde. Die Wiederholung von Dreyfus zu verhindern wissen. Das Benehmen der Nationalisten erweicht über das Geschick zu werden. Im Laufe der Woche wird der Minister über das Geschick mehrerer Offiziere beraten; in Frage kommen Galtner, Lant, Lehmann, von Bary de Gland, Würtz und Wachtel.

Die Umgebung von Dreyfus vertritt, der 'Magd. Bl.' zufolge, er werde zunächst einen Urlaub von mehreren Monaten antreten und dann seine Konvention nachsuchen. Oberstleutnant Picquart wird nach einer Provinzstadt verlegt. General Merckel, dessen Frau eine Engländerin ist, befindet sich in aller Eile nach England über, wo er bleibt, bis der Fall Dreyfus verfallen ist.

Die italienische Rentenkonvention.

Auf eine Interpretation des Senatskollegiums wegen der Konvention der Rente erwiderte der Schatzminister Majorana am Sonnabend im Senat, die Rente solle sich, was die Zinssätze angeht, als eine sehr glücklich vollendete Zinsrate zeigen. Der Zustand des Budgets habe dazu beigetragen, die Gestaltung des Budgets zu erleichtern. Der ernüchterte Mittelteil des Budgets von 1905 wurde auf 42,092,944 Lire geschätzt. Der Minister legte dann auseinander, warum man für die Konvention das Goldgesetz System gewählt habe, das für die Zinssätze von Vorteil sei. Die Bestimmungen des Ministers waren von lebhaftem Beifall begleitet. Das Haus vertrat sich dann auf unbestimmte Zeit.

Oesterreich-Ungarn.

Gräfin Marie Goluchowski, die Mutter des Ministers des Reichs Grafen Goluchowski, ist in der Sonnabend Nacht auf der Besichtigung Galizien gestorben.

Militärische Verpflegung in Serbien.

Die serbische Regierung erbat eine weltberühmte Unteroffiziers-Verordnung. Es erfolgten Verbestimmungen in Bezug auf die Verpflegung. Die Militärverwaltung unter dem Interesse kommt daher, weil unter König Peter seit drei Jahren die Verpflegung in Unteroffiziers-Verbestimmungen der Fortschrittspartei 'Mitarbeiter' wurde am Geburtstag des Königs Peter in Krainjow ein Hauptmann verhaftet. Weitere Verbestimmungen von Offizieren hängen dort bevor. Auch sollen sich dort seit zwei Monaten 19 Unteroffiziere in Haft befinden wegen einer Affäre, die gebührend untersucht wird.

Serbien.

Die Stupitschina wählte Mca Sinojevic zu ihrem Präsidenten. Allgemeines Aufsehen erregt in Belgrad ein Artikel des Handelsblattes 'Krajinitski Glasnik', in dem behauptet wird, Kaiser Wilhelm habe gelegentlich seines letzten Besuches in Wien geäußert, Serbien bilde das Hindernis der Balkanpolitik Oesterreichs. Diese Äußerung ist um so bedeutender, weil die Einzelheiten der Wälschen der deutsch-österreichischen Politik am Balkan in der letzten Zeit, andererseits aber vollst in letzten Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien in der Handelsvertragsfrage, die keinesfalls einen wirtschaftlichen, sondern einen rein politischen Untergrund bilden. Die Balkanländer sollten sich wohl die Anerkennung Kaiser Wilhelms merken, sagt das Blatt, und sich gegen die gemeinsame Gefahr zusammenschließen.

Spanien.

In dem Gesandnis zu Teragona brach unter den 200 Spaniern eine Revolte aus. Diner, der ein einziges Axtelung Soldaten unter der Leitung des Gouverneurs, welcher drohte, er werde hängen lassen, wurde die Ruhe wiederhergestellt. Einigen Gefangenen gelang es, zu entkommen. Durch königliches Dekret vom 26. Juni war der Finanzminister ernannt worden. Schon Obligationen in Höhe von 200 Millionen Pesetas auszugeben, um die Schuldverhältnisse der schwerenden überlebenden Schuld zurückzuführen, die sich im Besitz der Bank von Spanien befinden. Der Finanzminister übertrug durch ein Gesetz vom 26. Juni dem Finanzminister die Verwaltung der öffentlichen Sparkasse für die Verbindungen für diese Finanzoperation.

Die russischen Wirren.

Der Reichstag wider Gorkinski.

Der Reichstag lehnte am Sonnabend den Gesetzentwurf des Ministeriums für Wladimir Gorkinski gegen die Sangezinnung ab und stimmte mit 72 gegen 45 Stimmen dem von der Reichsversammlung angenommenen Gesetzentwurf zu, wonach 15 Millionen Rubel für Ausgaben im Monat Juli zur Beschaffung von Saatgut und Ausrüstung für die durch die Dürre bedingte Bevölkerung bewilligt werden. Der Reichstag wird in der Presse als ein Widerstandsbündnis gegen die Regierung bezeichnet, das gestützt ist, den Reichstag die letzten zu beschließen. Die Werbung des öffentlichen 'Reichstag', daß das russische Kabinett Gorkinski nicht zurücktreten werde, ist nunmehr durch die Tatsache selbst widerlegt. Der Ministerpräsident selbst hat die Demission des gesamten Kabinetts beantragt. Die Werbung des neuen Kabinetts wird in den nächsten Tagen erfolgen. Weiter seine Zusammenkunft lassen sich bis jetzt noch nicht absehen. Die Werbung der liberalen Parteien im neuen Kabinett durch den Eintritt einiger ihrer hervorragenden Führer darf als gesichert gelten. Nach der 'Magd. Bl.' empfing der Zar am Freitag das Duma-mittlere Professor Schiloff und bot ihm die Bildung des neuen Kabinetts an. Schiloff lehnte ab und empfahl die Bildung eines Kabinetts von links. Er hielt dem Zaren einen förmlichen Vortrag über die Lage und betonte die Gefahr, die aus dem weiteren Fortschritt des Reichs in der Richtung der Ministerkrise.

Außerdem gab er dem Zaren einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge in Wladimir. Die Rubelsbankierte zwei Stunden.

Die Staatsrechnungen.

Nach der 'Reichs-Telegr.' betragen die öffentlichen Staatsrechnungen in Millionen Rubeln:

	1906.	1907.	Wahrscheinl.
Januar	197,5	187,1	10,4
Februar	179,1	165,9	23,2
März	154,3	146,0	8,3
April	157,2	134,8	22,4

Die gesamten öffentlichen Staatsrechnungen betragen mithin in den ersten vier Monaten d. J. 688,6 gegen 625,8 Mill. Rubel, also 62,8 Mill. Rubel mehr als im Vorjahre. Die aus dem Annugetriebe, Sozial und von ausländischen Bankiers eingeleiteten Einnahmen sind hierbei nicht einbezogen.

Reine Anticipe?

Nach einer Meldung der 'Reichs-Telegr.' betragen die öffentlichen Staatsrechnungen in Millionen Rubeln:

Nach einer Meldung der 'Reichs-Telegr.' betragen die öffentlichen Staatsrechnungen in Millionen Rubeln:

Ein neues Attentat!

Im Peterhof bei St. Petersburg am Sonnabend ein anständig gekleideter Mann vor den Augen des prominenten Rubins des General Koslow durch drei Revolverkugeln. Vom Publikum verfolgt, feuerte der Mörder noch drei Schüsse ab, wurde aber democh festgenommen. Der ermordete Koslow stand dem politischen Leben ganz fern. Man behauptet, daß der General, der große Bekanntheit mit General Trepow besaß, das Opfer eines Intrigues geworden sei. Der Mörder, ein junger Mann von 26 Jahren, habe gestanden, Trepow vor sich zu haben. Bei seiner Vernehmung sagte er, daß er der sozial-revolutionären Partei angehört. Man hat bei ihm eine Photographie des General Trepow gefunden. Der Name des Mörders ist noch nicht sicher festgestellt worden.

Die Verlegung des Admirals Tschintanin am Sonnabend in der Wladimirskathedrale zu Sankt Petersburg, in der Nikolai und andere Mitglieder des Reichstages anwesend waren.

Der Kriegslauf in den baltischen Provinzen.

Aus Petersburg wird der 'Schiedl. Bl.' gemeldet, der Minister des Reichs habe erklärt, daß er längere Fortdauer des Kriegslaufes in den baltischen Provinzen für überflüssig halte, und ihn daher zunächst für das estnische Gebiet (Estland und Nordbaltland) aufzuheben gedachte, während er ihn für den lettischen Teil noch eine Weile aufrecht erhalten wollte. Das bedeutet, daß die Deutschen wieder eine sehr schwere Zeit bekommen wird, die es wohl für uns überleben dürfte.

Wälschen und Verbestimmungen.

Der Vertreter einer Industrie in Petersburg wurde auf dem Wege zur Bank von Reichsrenten um 30,000 Rubel betraubt. Ein Arbeiter wurde ergriffen, ein anderer von Soldaten erschossen, die übrigen entlassen.

In Kischneff wurden vier Schützen wegen Wilschhandlung von Juden verhaftet.

Die Ausstandsbeziehung.

Die polnische sozialistische Partei proklamiert für den Dombrówka Grenzbezirk in Posen-Polen einen allgemeinen Streik und gibt gedruckte Verbestimmungen für die Gewerkschaften. Die Arbeiter von Piotrowitz sind bedroht werden mit dem Tode bestraft. Die Einfluß ist nur in äußerst geringen Mengen für den polnischen Bedarf gestattet. Der Handel ist verboten.

Der Ausstand in den Nachbarländern von Ostpreußen, nach den letzten Meldungen von dort, einen größeren Umfang an. Die Arbeiter haben die Wälschen für die Fortdauer der Ausstandsbeziehung abgelehnt. In Wien ist die Verwalter eines Hauptwerks ermordet worden.

Japanische Kriegsschiffbauten.

Der Londoner 'Daily Telegraph' meldet aus Tokio, Japan beabsichtige, außer dem bereits im Bau befindlichen Kriegsschiffen, großen Kreuzern und kleineren Fahrzeugen auf Grund der im letzten Kriege gewonnenen Erfahrungen noch mehr Kriegsschiffe, große Kreuzer und Torpedoböte, alle mit schwerer Artillerie, zu bauen. Ein Hauptverursacher werde das Volk aufzufordern, große finanzielle Opfer zu bringen, damit die Rüstungen durchgeführt werden können.

China.

In der Nacht zum Freitag wurde der Dampfer Salmann etwa fünfzig Meilen von Wusichang von chinesischen Seeräubern angegriffen. Hierbei wurden ein englischer Missionar und ein Chinese getötet und der Kapitän des Schiffes schwer verwundet. Die Besatzung wurde entkommen. Ein englisches Kriegsschiff mit dem Hongkonger Konsul an Bord ist nach dem Schicksal des Ueberfalls abgegangen.

Der Krieg in Centralamerika.

Nach einem Telegramm aus San Salvador hat die Republik Honduras an Guatemala den Krieg erklärt. Aus Managua, der Hauptstadt von Nicaragua, wird gemeldet: Eine starke guatemalantische Streitmacht ist in Honduras und in San Salvador eingedrungen. In beiden Ländern sind Kämpfe im Gange. Die Guatemalaner werden in Honduras vor.

Die amerikanische Bundesregierung erwiderte dem Präsidenten Cabrera von Guatemala, seine Armeen von 40,000 Mann gegenwärtig aufzulösen gegen die Garantie, daß Salvador und Honduras die Neutralität einhalten und die Grenzgebiete besser handhaben, so daß Fortschritte der Revolutionen unterdrückt werden. Die mexikanische Regierung unterstützt die amerikanischen Forderungen.

Krieg: Otto Sime.

Demnach ist der polnische Zeitl. i. B. Albert Hertling; für den letzten Teil: Erich Reutner; für die Provinzialminister: Albert Hertling; für den Minister: Dr. Arthur Plog; für den Parlament: Graf Bismarck; für den Senat: Carl von Bismarck. Druck und Verlag von Otto Sime. St. Gallen in der Schweiz.

Ihr Mütter

erweicht euren Kindern besonders die Haut, während der heißen Jahreszeit die Hauttätigkeit der Kinder mit Wundschmerz und Ausschlag. Einmal täglich einreiben mit dem Seidencrem.

Seidenfabrik Henneberg, Zürich (K. u. K. Hof.).

Ausland.

Königin Wilhelmina.

Bei den offiziellen Begebenheiten der Welt kam die Königin in Amsterdam werden nur die Königin-Mutter und der Prinzgemahl teilnehmen, während die Königin sich die größte Schonung anleitet. Bereits schon einmal in diesem Jahre schickte Königin Wilhelmina sich hohen Erwartungen hinlegen zu dürfen, wenn aber, wie bekannt, im Monat Mai eine Einkünfte. Geldern sind wiederum ähnliche Umstände eingetreten, welche eine Reise nach Amsterdam für die Königin unmöglich machen. Die Königin lebt in der Stille von einem Post umgebenen Schlosses De Voo in größter Ruhe und ihr Gesundheitszustand ist zufriedenstellend. Die Niederfahrt ist erst Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres zu erwarten.

Made in Germany!

Wie man dem 'Berl. Anzeig.' aus London meldet, stellt sich heraus, daß die Fäden, mit denen Cambridge ein Abendkleid gewebt, in letztendlichem Zuge hergestellt wurde, deutsches Fabrikat waren! Es ist für Cambridge kein Textilwerk.

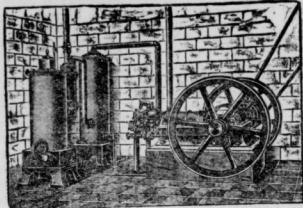
Japanische Braut-Seide

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19060716011/fragment/page=0003

Es gibt keine billigere Kraft
als die bewährten

Oberurseler Sauggas-Motore

von 4-200 Pferdekraften.



Zirka 3-14 Pfennig pro Stundenkraft.
Viel billiger als Dampf.
Benzin- Ergin- Spiritus-
Motore-Lokomobilen
Lokomotiven.

Sehr grosse Anzahl im Betriebe mit glänzl. Zeugnissen.

Motorenfabrik Oberursel

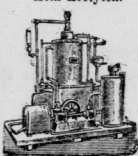
Akt.-Ges.
Oberursel bei Frankfurt a. M.

Pläne und Kostenberechnung kostenlos.

Generalvertreter für Thüringen und Anhalt:

Ingenieur C. Schwarz, Halle a/S., Kronprinzenstr. 30.

Ca. 1800 Anlagen in
allen Wäldern



Überall eigenes Gas

zu Beleuchtungs-, Heiz-, Koch-, techn. u. industr.
Zwecken erzeugt absolut gefahrlos die
Amberger Gaserzeugungsmaschine.

Einfache Bedienung. Prachtvolles, billiges
Gasglühlicht.

Prospekte, Anschlüsse und Zeugnisse gratis.
Gasmaschinenfabrik A. G. Amberg,
Bayern.
Tücht. solv. Fachvertr. ges. Hohe Prov.



Neuester Patent-Schnellröster
„Probier“
Motorbetrieb, dinstfrei röhrend und
dunstfrei kühlend.

Unibertroffene Leistungen!
Lebhafte Nachfrage!

Zahlreiche
Nachbestellungen erster Firmen!

Patent-Kugel-
Schnellröster.

Gas-Kaffeebrenner
für 1/2, 1/4, 1/2, 1-40 kg,
Hand- und Maschinenbetrieb; stets
gebrauchsfähig; geringer Gasverbrauch.

Kugelkaffeebrenner
für 3, 5, 8, 10 bis 100 kg, Hand- u. Maschinenbetrieb; langjährig bewährt.
Über 52,000 Stück geliefert.

Emmericher Maschinenfabrik in Emmerich.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg- Booekamp

Semper Idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
HUNDERBERG-ALBRECHT
Königlicher Hoflieferant Kaiserin Elisabeth des Kaisers und Königs Wilhelm III.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medailien!
Underberg-Booekamp.

Maximaler
Wassergehalt?

**Prima neuen Sauerkohl,
H. neue saure Gurken**
Gust. Friedrich, Burgasse.

Zur Reisezeit!

Versicherungsschutz gegen Einbruchdiebstahl,
Hugo Schulze, Halle a. S.,
Generalagent der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-
versicherungs-Akt.-Ges., Frankfurt a. M.

Ingenieurschule Zwickau Königreich Sachsen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Ingenieur- und Techniker-Kurse.
Subvention u. Aufsicht d. Stadtrathes. Direct. Kirchhoff u. Hummel, Ingenieure.
Auskunft und Prospekte kostenlos.

Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades
Brückena, sowie zur Trinkkur das

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückena
Wernarzer Wasser ist von hervorragender Heil-
wirkung bei harauser Diathese, Gicht, Nieren-,
Stein-, Uris- u. Blasenleiden, sowie allen übrigen
Erkrankungen der Harnorgane. - Die Quelle ist
seit Jahrhunderten medizinisch bekannt
erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserbädern. Schutzmarke

Nach neueren Erfahrungen ist Wernarzer Wasser auch
ausserordentlich wirksam zur Aufsaugung pleuri-
tischer Exsudate.

Hauptniederlage in Halle bei Herren **Heimbold & Co.**

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO

kg. 1/2 Mk. 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-S., HALLE'S
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE

1/2 kg. Packet 40, 50 u. 60 Pfg.
Alleinige Fabrikanten
DAVID SÖHNE, A.-S., HALLE'S
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.



Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur

Nummer 1966-1975.

Edvard Mörke, Maler Norden.

Novelle in zwei Teilen.

Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorbemerkung.
Die Novelle, wie sie der Dichter selbst nennt, besser getitelt der Roman
„Maler Norden“ gehört zu den besten Erzählungen der deutschen Lite-
ratur. Erweitert teilweise nach die Romantik sehr wenig einwo. so ver-
fügt das Buch wieder die wunderbare finnische Details, die mit
die uns von einem tiefen Eindringen des Dichters in die geistlichen
Wegungen des Menschenverstandes erzählt. Die hier gegebene Fassung
ist die ursprüngliche. Die in den letzten Lebensjahren von Mörke als
vollständig erdichtete, von fremder Hand veränderte Uebersetzung hebt
der ersten Gefaltung nach dem Urteil Verurteiler in vielen Dingen nach.
Prof. 1.25 M. in Leinenband 1.50 M. in eleg. effekt. Gebirgsb. 2.50 M.

J. Racine, Athalia.

Dramen in 5 Akten.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.
Die bühnenreife Fassung „Athalia“ gilt als Racines Meisterwerk. In
dem sich alle die Kräfte vereinigt finden, die ihn zum Ersten seines
Ingenieurs machten. Seine Sprache ist voll Melodie, Anmut und
voll einflussreicher Dichtung, dabei trotzdem kraftvoll, tief und
überzeugend.
Prof. 25 M. in Leinenband 50 M.

Karl Immermann, Tristan und Isolde.

Ein Gedicht in Romanzen.

Mit einer Vorbemerkung und dem Bilde des Dichters.
Mit „Tristan und Isolde“ hatte Immermann den Höhepunkt seiner
dichtenden Schaffenszeit erreicht und diesem Werke widmete er unter
Einfluss seiner letzten Lebensjahre besondere Liebe. Er hat es freilich
nicht vollenden können, aber was er uns hinterlassen, ist darum kein
Totwerk, das uns unbefriedigt entlässt, sondern das hohe Werk der Liebe
in dichtendster Form. Es ist ein Buch, das in unserer Zeit noch
Wagner gelungen hat in seinem unerbittlichen, immer weitere Kreise er-
fassenden, gewaltigen Musikdrama, das wie bei Immermann auch bei
Wagner immer allgemeiner als der Höhepunkt seines Schaffens anerkannt
wird. Gerade um dieser Gleichheit willen hat der gelehrte Stoff in
eine hitzige und moderne Ausgabe der Immermannschen Dichtung un-
entbehrlich für jeden Wagnerfreund.
Prof. 75 M. in Leinenband 1 M. in eleg. effekt. Gebirgsb. 2 M.

Koderich Benedict, Faustheater.

Eine Auswahl der besten einaktigen Lustspiele, Novellen und Solo-
stücken für gefällige Kreise und öffentliche Bühnen. Herausgegeben und
mit einem Vorwort versehen von G. W. Schmidt. Mit dem Bilde
des Dichters. Götter Band.

3 Bände: Bismarck, Eine Tag. Götter in einem Aktzuge. - Bau-
herr. Götter in einem Aktzuge. - Die Künstlerin. Götter in
einem Aktzuge.

Den sogenannten Liebesbenedicten-Sünden unendlich überlegen.
Unden diese prächtigen Götter dennoch die Bedeutung der Darstellung
und die Bühnenwirkung in Bezug auf Genie und Komposition mit
ihnen gemeinhaft.
Prof. 25 M. in Leinenband 50 M.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.

Otto Hendel Verlag.

Von der Reise
zurück.
Dr. Hornemann.

Verreise
bis 15. August.
Dr. H. Böttger, Lessing-
strasse 1.
Es vertreten mich die Herren:
Dr. Clemens, Zinkgartenstr. 11.
Dr. Hornemann, Kolstr. 1.
Dr. Köhn, Kl. Steinstr. 5, II.

Billardtuch Ed. Zirkelbach,
Sieglin 1. 11.

„Triumpf“
Dr. Pat.

ist die letzte u. vollkommene
Konstruktion der in mehr
als 30000 Exempl. verbreiteten
R. v. Hünersdorff'schen
Ausstattung-
Buttermaschine

zur fast kostenlosen Herstellung
feinster Tafelbutter. Sie wird
am Tisch angeschraubt, daher
kein ermüdendes Festhalten der
Maschine beim Buttern, sondern
denkbar bequemste Hand-
habung, wodurch sich dar-
über hinaus Erzieht reichlich
besitzt macht.
Inhalt: 1 2 3 4 6 10 l.
Inhalt: 3.50 4. 4.75 5.50
Metall: 4.425 5. - 5.75 6.50 9. - 10.75
Zu beziehen durch alle einschlag.
Geschäfte, wo nicht, direkt von
R. v. Hünersdorff Nbr., Stuttgart.
Weitere hervorragend prakti-
sche Haus- und Küchenartikel:
Blitzrührschüssel, bester Teig-
rührapparat; Amerikaner Quir-
rührer, bester Schneeschleifer und
Schlagrahmschleifer; Milchkoch-
schüssel; Spätzle-Mühle, zur
schnellen und mühelosen Her-
stellung der schwab. Spätzle;
hygienischer Seitenapparat, rein-
lichst sparsam; Waschmittel.

Man achte auf die Schutz-
marke „mit dem Hirsch“
und waise wertlose Nach-
ahmungen zurück.

Waschgefäße
daneben, Bill. Rauber, Gr. Klausstr. 12
Wittlich des Radikalvereins.

Vernickeln,
Verkupfern, Versilbern,
Bronzieren
bei Ferd. Haassengier,
Metallwaren-Fabrik,
Savignierstr. 9. Fernruf 1196.

Wasche mit

Luhns
Giebt schönste Wasche
Nur recht MIT ROTBAND

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Rebay's Selbstbehaltung
St. Aug. Mit 27 Abbildungen.
Preis 5 Mark. Lose u. fest geb.
sind. Folgendes schone La-
sches hier wiedergegeben. Es
besteht durch die Verlags-
maschin in Leipzig. Preis-
marken 21, sowie durch jede
Buchhandlung.

Der heutigen Ausgabe unseres
Blattes liegt eine Neuauflage
des Buches Selbstbehaltung, G. W.
Dr. Rebay, bei, was mit unse-
rer Gefährdung einhergeht.